

FAIRTRADE UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

FACT SHEET



FAIRTRADE

ZAHLEN UND FAKTEN

Armut ist weiblich – das ist ein Befund, der bei soziologischen Untersuchungen immer wieder festgestellt wird. Vor allem in ländlichen Gebieten des globalen Südens sind die Auswirkungen der Armut auf Frauen verheerend und lassen kaum Hoffnung auf eine Perspektive für ein besseres Leben. Zwei Drittel aller Menschen weltweit, die nicht lesen und schreiben können, sind weiblich und durch fehlende Schulbildung für qualifizierte Tätigkeiten nicht geeignet. Geschlechterdiskriminierung, mangelnder Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie niedrige Löhne sind einige der Probleme, mit denen Frauen in den Ländern des globalen Südens zu kämpfen haben.

702 MIO.

Menschen leben weltweit in extremer Armut von weniger als 1,90 \$ am Tag, mindestens 70 % davon sind Frauen.

Erträge in Entwicklungsländern könnten um **2,5 BIS 4 %** steigen, wenn Frauen und Männer gleichgestellt wären.

Im Fairtrade-Netzwerk arbeiten rund

415.000

Arbeiterinnen und selbstständige Kleinbäuerinnen. Das sind ca.

25 %

aller Beschäftigten.

FAIRTRADE-STANDARDS – GLEICHE RECHTE FÜR FRAUEN UND MÄNNER

Wirtschaftliche Stärkung und gleichberechtigter Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zählen zu den Schwerpunkten bei Fairtrade. Sowohl im Fairtrade-Standard für Kleinbauernorganisationen als auch im Standard für lohnabhängig Beschäftigte wird die Gleichstellung von Frauen und Männern besonders gefördert.

FAIRTRADE-STANDARDS VERBIETEN DIE DISKRIMINIERUNG AUFGRUND VON GESCHLECHT ODER FAMILIENSTAND.

FAIRTRADE-STANDARDS FORDERN EINE BESONDERE FÖRDERUNG VON BENACHTEILIGTEN GRUPPEN WIE ZUM BEISPIEL FRAUEN IN DEN KOOPERATIVEN UND PLANTAGEN.

FAIRTRADE-STANDARDS VERBIETEN SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND AUSBEUTUNG IN JEDLICHER FORM.

Der Fairtrade-Standard für Kleinbauern verpflichtet Kooperativen, ein verbindliches Programm vorzulegen, das zeigt, wie sie die Teilhabe von Frauen nachweislich erhöhen werden. Die Frauen der Kooperative werden in diesen Prozess mit einbezogen. Nicht nur in Kooperativen, sondern auch auf Plantagen nehmen Frauen an Weiterbildungen teil und qualifizieren sich damit für Führungsaufgaben. Die Fairtrade-Standards schreiben zudem vor, dass eine Produzentenorganisation benachteiligte Gruppenmitglieder – das sind oft Frauen – ausdrücklich und nachweislich fördern muss, um ihre ökonomische und soziale Situation zu verbessern. Frauen erhalten so erste oder zusätzliche Verdienstmöglichkeiten. Dies verbessert nicht nur das Familieneinkommen, sondern auch das Ansehen der Frauen.

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IM FOKUS

Dennoch stößt beim Thema Geschlechtergerechtigkeit auch der faire Handel an Grenzen. Dafür gibt es vielfältige kulturelle und legale Gründe. Sie basieren oftmals auf einem tradierten Verständnis der Geschlechterrollen und sind gesellschaftlich tief verankert. Deshalb muss es Anstöße von außen geben. Interne Auswertungen der Kennzahlen und unabhängige Studien zeigen, dass es bei zertifizierten Organisationen vor allem dann zu vermehrter Teilhabe von Frauen kommt, wenn dies durch gezielte Maßnahmen und durch Unterstützung des Leitungspersonals initiiert wurde.

Maßnahmen zur Frauenförderung:

- Frauen erhalten Kredite, um sich selbständig machen zu können und die Produktionsverfahren zu verbessern.
- Frauen wird Landeigentum oder das Eigentum an Produktionsmitteln übertragen.
- Frauen erhalten spezielle Führungstrainings.
- Frauen und Männer nehmen an Gleichberechtigungskursen teil, um ein Bewusstsein für die herrschenden Strukturen zu entwickeln und alternatives Verhalten einzuüben.

Um diese Entwicklung zu fördern, hat Fairtrade International das Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ zu einem Fokusthema gemacht und zusätzliche Ressourcen für die Stärkung von Frauen bereit gestellt.

Die Ausführung liegt bei den Produzentenorganisationen in Afrika, Lateinamerika und Asien. In allen drei Produzentennetzwerken wird systematisch an der Umsetzung der 2016 verabschiedeten Fairtrade-Gender-Strategie gearbeitet, die zu einer signifikanten Verbesserung bei der Mitsprache und Teilhabe von Frauen führen soll.



BEISPIEL: THE FAIRTRADE WOMEN'S SCHOOL OF LEADERSHIP

Die Produzentennetzwerke veranstalten sogenannte Leadership-Trainings für Frauen und junge Nachwuchsbäuerinnen und -bauern. Bisher benachteiligte Frauen bekommen Schulungen und bauen untereinander Netzwerke auf, um ihre Rolle und Position innerhalb ihrer Organisationen in den folgenden Bereichen zu stärken:

1. Humankapital, z.B. Führungsfähigkeiten, Produkt-Fachwissen, betriebswirtschaftliches Wissen.
2. Soziales, z.B. Netzwerke stärken, Partnerschafts- und Mentoringprogramme.
3. Finanzen, z.B. Zugang zu Krediten und anderen finanziellen Ressourcen.
4. Zugang zu Ressourcen, z.B. individuelles und gemeinsames Eigentum, Zugang zu Land, Wasser, Energie.

Das Training umfasst 10 Module, die über ein Jahr verteilt angeboten werden und an denen Frauen unterschiedlicher Kooperativen teilnehmen können. Das Programm ist mehr als eine reine Wissensvermittlung. Teilnehmerinnen berichten davon, wie viel Selbstbewusstsein und neue Impulse sie durch die Schulungen und den Aufbau eines Netzwerkes bekommen haben. Mit diesem Bewusstsein gehen sie anschließend in ihre Kooperativen zurück, um dort Veränderungen anzustoßen.

WARUM KANN VERÄNDERUNG MIT FAIRTRADE GELINGEN?

- Fairtrade hat strenge Standards gegen Diskriminierung, in denen ausdrücklich Maßnahmen zur Frauenförderung vorgesehen sind.
- Fairtrade verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz in seiner Strategie für nachhaltiges Wachstum. Über ökonomische Anreize können Produzentenorganisationen ihre sozialen und ökologischen Bedürfnisse befriedigen.
- Fairtrade bleibt lebendig und flexibel durch die Einbindung aller Partner, die an einem Prozess beteiligt sind. Entscheidungen werden im Multi-Stakeholder-Verfahren gefällt.
- Fairtrade hat jahrzehntelange Expertise im Anstoßen und im Management von Veränderungsprozessen.
- Fairtrade ist ein attraktiver Partner für Hersteller und Handelspartner im Norden, der mit belegbaren Fallstudien von erfolgreichen „Empowerment“-Projekten überzeugen kann.

Die Kaffeekooperative Sopenxca in Nicaragua hat ein Modell entwickelt, um eine demokratische Beteiligung aller Mitglieder zu erreichen und benachteiligte Gruppen zu fördern. So werden Frauen dazu ermutigt, selbst Unternehmerinnen zu werden. Die Kooperative unterstützt sie durch günstige Kredite beim Landkauf und vermittelt durch Schulungen das nötige Know How, um selbst Verantwortung im Kaffeeanbau zu übernehmen.

Das hat dazu geführt, dass der Frauenanteil bei den aktiven Mitgliedern mittlerweile 36 % beträgt, weit mehr als der allgemeine Fairtrade-Frauenanteil von 26 %. Zudem haben die Sopenxca-Frauen ihr eigenes Kaffeelabel „Las Hermanas“ entwickelt, mit dem sie ihren Kaffee erfolgreich am Markt verkaufen.



Stand: 06/2019

TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland)
 Remigiusstraße 21 | D-50937 Köln
 Tel.: +49 221 94 20 40 0
 info@fairtrade-deutschland.de
 www.fairtrade-deutschland.de
 facebook.com/fairtrade.deutschland

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
 Limmatstrasse 107 | CH-8005 Zürich
 Tel.: +41 44 278 99 00
 info@maxhavelaar.ch
 www.maxhavelaar.ch
 facebook.com/fairtrademaxhavelaar

FAIRTRADE Österreich
 Ungargasse 64-66, Stiege 1
 Top 209 | A-1030 Wien
 Tel.: +43 1 533 09 56 26
 office@fairtrade.at | www.fairtrade.at
 facebook.com/fairtrade.oesterreich



FAIRTRADE